

Der Freund des dicken Mannes

Lektion 8

Carola L'hoest IIII Woche vom 19.02. bis 25.02.2017
Thema: Lucas Cranach

Zielgedanke

Die Kinder lernen, dass Martin Luther Freunde brauchte und hatte, die mit ihm zusammen die Reformation förderten – jeder nach seiner Begabung.

Merkvers

Dient einander mit den Fähigkeiten, die Gott euch geschenkt hat – jeder und jede mit der eigenen, besonderen Gabe!

1. Petrus 4,10; GNB





Situation der Jungscharler

Durch die Person von Lucas Cranach kann man den Jungscharlern sehr gut deutlich machen, wie man durch seine Begabung die Sache Jesu unterstützen bzw. voranbringen kann. Wenn jeder seine Begabungen einbringt, kann Jesus etwas Großes daraus machen. Die Jungscharler werden ihre eigenen Begabungen noch nicht genau kennen. Das zeigt sich ja oft erst später. Aber wir können sie motivieren, zu



Erklärungen zum Thema

1. Petrus 4,10

Was in der Guten-Nachricht-Übertragung mit Fähigkeiten genannt wird, sind geistliche Gaben. Jeder aus der Gemeinde wird von Gott mit solchen Gaben beschenkt. Nun gilt es, sie für andere einzusetzen. Jeder Christ hat dabei Christus als Vorbild: Christus kam als Diener zu uns Menschen. Seine Demut (Mut zum Dienen) brachte uns das Heil. Wenn Menschen einander dienen mit den Gaben, die Gott ihnen geschenkt hat, geben sie so Gottes Liebeserweise weiter. Natürliche Gaben können und sollen auch als Gabe Gottes für den Nächsten und zur Ehre Gottes eingesetzt werden.

Lucas Cranach der Ältere

Geb. 1472 in Kronach (davon leitet sich der Name Cranach ab), gest. 16. Oktober 1553 in Weimar. 1505 wird er von Friedrich dem Weisen als Hofmaler nach Wittenberg gerufen. Dort lebte er bis 1550.

Cranach gilt als Maler der Reformation und war einer der bedeutendsten Maler und Grafiker der Renaissance.

In seiner Zeit in Wittenberg befreundete er sich mit Martin Luther und Philipp Melanchthon.

Seine Frau und er waren die Trauzeugen bei der Eheschließung von Martin Luther und Katharina von Bora. Er war auch Pate von Luthers ältestem Sohn Johannes.

Neben seiner Tätigkeit als Maler war er auch ein erfolgreicher Geschäftsmann. Ihm gehörte das repräsentativste Haus in Wittenberg. Er besaß eine Druckerei, eine Apotheke, war Verleger, Papier- und Buchhändler und galt als angesehenes Mitglied des Stadtrats in Wittenberg. Dreimal wurde er zum Bürgermeister gewählt. In seiner gut organisierten Werkstatt waren zahlreiche Lehrlinge und Gesellen beschäftigt. Wurden Porträts angefertigt, behielt man ein Muster zurück. Wurde derselbe Mensch später noch einmal porträtiert, hatte man dafür schon eine Vor-

lage. Ca. 5000 Gemälde werden ihm und seiner Werkstatt zugeschrieben.

Er sympathisierte mit der Reformation. So wurden in seiner Druckerei die 95 Thesen gedruckt und er verlegte Luthers Übersetzung des NT (3000 Exemplare).

Mit seinen Grafiken illustrierte er reformatorische Schriften. Damit trug er zur Verbreitung der Reformation bei. Gleichzeitig war er aber eben auch Geschäftsmann und malte auch für katholische Auftraggeber Bilder.

Auf seinem Grabstein wird er als „schnellster Maler“ bezeichnet.

Als „Reformationsaltar“ gilt das Altarbild in der Wittenberger Stadtkirche. Sehr bekannt ist die Pedrella, auf der der predigende Luther zu sehen ist, der auf den Gekreuzigten weist.

Ebenso bekannt sind etliche Porträts von Luther, seiner Frau, seinen Eltern und Philipp Melanchthon.



Treffpunkt

Es geht alles um Bilder und um das Malen.

SPIELE

Montagsmaler

Ein Kind denkt sich einen Begriff aus und malt ihn auf. Wer ihn zuerst rät, bekommt einen Punkt und darf als Nächstes malen.

Montagsmaler in Variation: Schnellmalen

Es werden zwei Gruppen gebildet. Jede Gruppe bekommt die gleichen Begriffe. Ein Kind malt ihn auf, wenn die anderen Kinder ihn erraten haben, ist der Nächste dran. Welche Gruppe ist zuerst fertig?

Bild auf Staffelei

Wenn man die Möglichkeit hat, kann man ein richtiges Gemälde mit den Kindern zusammen malen: Benötigt werden eine große Staffelei, eine blanko Leinwandbild und Acrylfarben.

Ein Kind malt ein Muster seiner Wahl (einen Strich, einen Punkt usw.). Dann malt ein anderes Kind weiter. Es geht darum, ein Jungschar-Gemälde zu malen. Es darf ruhig abstrakt sein.

Selbstporträt

Jedes Kind malt ein Selbstporträt. Das ist ja nicht so schwierig. Nur sollen sie dabei ihre Augen geschlossen halten! Was für

Material man nimmt, spielt keine Rolle. Der Spaß ist das Entscheidende!

Porträtfotos

Die Kinder können von sich Selbstporträts machen. Vielleicht habt ihr noch eine Verkleidungskiste oder andere Utensilien, die sie dabei unterstützen.

Bilderrahmen

Kauft günstige Rohholzbilderrahmen (IKEA). Die Jungscharler können sie nach Herzenslust bemalen, bekleben, Muster hineinbrennen ...

überlegen, wie sie kreativ etwas für Jesus machen können. Dabei ist es wichtig, dass sie sich als Team verstehen: Niemand kann alles allein bewältigen. Wir brauchen einander. Im Grunde ist das genau der Gedanke von Gemeinde: Jesus hat uns zusammengestellt, damit wir gemeinsam für ihn leben und dabei für ihn aktiv sind. Wenn jemand eine richtig gute Idee hat, braucht er auch andere, um diese Idee umzusetzen.

Knackpunkt

Der Knackpunkt ist eine Mischung aus Anspiel, Erzählung und Bildpräsentation. Wer nicht genügend Mitarbeitende hat, kann die Anspiele auch erzählen.

Die benötigten Bilder kann man sich aus dem Internet herunterladen. Entweder zeigt man sie in ausgedruckter Form oder per Beamer.

Die Szenen spielen in der Malerwerkstatt von Lucas Cranach.

Spieler: Lucas Cranach der Ältere (**LC**) mit Bart und Pinseln in der Hand; Martin Luther (**ML**) mit Barrett und schwarzem Umhang

Wir schreiben das Jahr 1517 n. Chr. Ganz Deutschland ist in Aufruhr. Ganz Deutschland? Nein! In einem Haus in Wittenberg herrscht Ruhe.

In der Malerwerkstatt von Lucas Cranach dem Älteren ist es still.

Aber diese Ruhe täuscht: Zwar ist es still, aber es ist sehr betriebsam.

Lucas Cranach der Ältere war ein sehr bekannter Maler. Schließlich hatte Friedrich der Weise ihn extra nach Wittenberg als Hofmaler geholt.

Aber Cranach war auch Geschäftsmann. Seine Geschäfte gingen gut. Er besaß das beste und größte Haus in ganz Wittenberg.

Und er war nicht nur Maler: Bei ihm konnte man Papier kaufen. Wer ein Buch herausbringen wollte, konnte es bei ihm drucken lassen. Zusätzlich war auch noch eine Apotheke in seinem Haus. Lucas Cranach war in Wittenberg ein angesehener Mann. Weil Cranach ein guter Geschäftsmann war, hatte er in seiner Malerwerkstatt auch etliche Malerlehrlinge und Malergesellen. Er brachte ihnen bei, wie sie malen sollten, dass man später seine Bilder und die seiner Mitarbeiter kaum unterscheiden konnte.

Cranachs Spezialität waren Porträts. Und dafür hatte er sich einen Trick in Italien

abgeschaut. Kam ein Kunde zu ihm, der ein Porträt haben wollte, wurde es natürlich gemalt. Aber gleichzeitig behielt man ein Muster zurück. Kam dieser Kunde ein paar Jahre später wieder in die Werkstatt, um ein Porträt zu bestellen, hatte man schon eine gute Vorlage. Jetzt musste man nur das Bild der neuen Frisur und dem neuen Bart anpassen. Das ging alles total schnell und Cranach war als der schnellste Maler bekannt.

Gerade stand er an seiner Staffelei und malte ein Selbstporträt (https://de.wikipedia.org/wiki/Lucas_Cranach_der_%C3%84ltere#/media/File:Lucas_Cranach_d._%C3%84_063.jpg).

Da klopfte es an der Tür.

LC: Herein, wenn's kein Schneider ist.

ML: (*Die Tür geht auf.*) Nein, ein Schneider bin ich nicht. Nur ein kleiner angefochtener Theologieprofessor.

LC: Ach, Martin, du bist es. Herein mit dir. Nein, du bist kein kleiner Theologieprofessor, du bist ein großer Reformator.

ML: Mein Freund, vielen Dank für deine Ermutigung. Übrigens, viele Grüße von meinem Ältesten.

LC: Vielen Dank! Wie geht es denn meinem Patenjungen Johannes?

ML: Danke, so weit ganz gut. Er will wissen, ob er wieder einige der leckeren Lakritzpastillen aus deiner Apotheke bekommt.

LC: Ja, nimm ihm gern einige mit. Und den anderen deiner Rasselbande auch. Aber bestimmt kommst du nicht wegen der Naschereien?

ML: Nein, deshalb komme ich nicht. Ich bitte dich, dass du Porträts von unserer Familie malst: Von meiner Frau Katharina, von meinem Vater Hans Luther, von meiner Mutter Magarethe Luther und von mir. (Diese Bilder findet man ebenfalls in dem oben angegebene Wikipediaartikel zu Lucas Cranach.)

LC: Was, mehr Wünsche hast du nicht?

ML: Nein, im Augenblick nicht. Mich beschäftigen sonst eher andere Gedanken ...

Ja, Martin Luther hatte viele Sorgen. Er hatte doch nur das auf Papier gebracht, was Gott ihm klargemacht hatte: Dass es unnötig ist, Geld für einen Ablass auszugeben, damit man nicht so lange in die Hölle kommt. Dass allein Gottes Gnade genügt. Er hatte doch nur aufgeschrieben, dass Gottes Wort die einzig gültige Wahrheit ist. Jesus Christus ist der einzige Erlöser. Niemand sonst kann für uns bei Gott eintreten. Und er hatte erkannt, dass der Glaube allein genügt. Wir müssen uns nicht anstrengen, dass Gott uns liebt.

In 95 Thesen hatte er alle diese Dinge, die er erkannt hatte, aufgeschrieben. Sein guter Freund Lucas Cranach hatte es in seiner Druckerei vervielfältigt. Und so war es in Windeseile überall bekannt geworden. Diese neuen Gedanken brachten eine Menge Unruhe in das Land. Aber er, Luther, hatte Freunde, die ihm treu zur Seite standen und halfen: Da war z. B. Philipp Melanchthon. Er hatte so gute Gedanken und konnte sehr gut erklären, was Luther meinte (https://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_Melanchthon).

Und natürlich sein Freund Lucas. Was hatte er nicht schon alles für ihn getan: Er hatte schon einige Bilder von ihm und anderen wichtigen Personen der Reformation gemalt. Und er hatte einige Bücher illustriert, die Martin geschrieben hat. So konnten die Menschen viel besser und schneller verstehen, was er meinte.

Einige Jahre später, nämlich 1522, arbeitete Lucas Cranach wieder in seiner Malerwerkstatt. Es klopfte.

LC: Hereinspaziert. Und bitte gleich wieder die Tür schließen. Es zieht sonst zu sehr.



Martin Luther kommt als Junker Jörg herein.

LC: Sie wünschen bitte?

ML: Lucas, erkennst du mich nicht?

LC: Martin? Bist du das? Nein, ich habe dich wirklich nicht erkannt. Du siehst so anders aus. Das muss ich malen. Komm, setzt dich und erzähle. Ich mache inzwischen einige Skizzen.

ML: Ach, du nimmermüder Maler und Freund. Zurzeit bin ich inkognito als Junker Jörg. Deshalb sehe ich so anders aus (https://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Luther).

Ich musste mich eine Weile versteckt halten, weil die Leute der Kirche und die Leute des Kaisers hinter mir her waren.

LC: Ja, ich weiß, du warst verbannt.

ML: Ich habe mich auf der Wartburg versteckt gehalten. Dort hatte ich endlich die Zeit das zu tun, was endlich getan werden musste: Ich habe das Neue Testament ins Deutsche übersetzt.

LC: Martin, du bist verrückt! Das hast du geschafft?

ML: Ja, hier ist es (*holt ein Bündel Papier heraus*).

LC: Martin, welche Kostbarkeit. Endlich können alle es in Deutsch lesen.

ML: Na ja, eben noch nicht alle. Es müsste gedruckt und verbreitet werden. Aber ich kann das nicht.

LC: Das mache ich! Das ist mein Beitrag zu deinem großen Werk. Das Neue Testa-

ment müssen alle lesen können. Gib her, ich fange gleich an.

Und so kam es, dass Lucas Cranach als Maler der Reformation berühmt wurde. An vielen Stellen hat er mit seiner Begabung die Reformation gefördert.

Er malte aber nicht nur Reformationsbilder, sondern auch Bilder, die nicht zur Reformation gehörten. Er wollte eben auch Geld verdienen.

Ein ganz berühmtes Gemälde ist in der Stadtkirche von Wittenberg zu sehen: Martin Luther predigt und weist dabei auf den gekreuzigten Christus. Nichts anderes wollte Martin predigen und Lucas hat es gemalt.



Doppelpunkt

Lucas Cranach hat auf seine Weise die Reformation unterstützt. Er konnte eben sehr gut malen und mit Papier umgehen. Letztlich hatte er nicht nur die Reformation unterstützt, sondern wollte, dass die Menschen Jesus richtig gut kennenlernen. Was kannst du gut? – Die Jungscharler sammeln Ideen und sagen sich gegenseitig, was der eine oder die andere gut kann: Fotografieren, malen, Fußballspielen, Handwerken, mit dem Computer umgehen, ... Jeder schreibt drei seiner Begabungen auf.

Wie kannst du diese Begabungen so einsetzen, dass andere Menschen auf Jesus aufmerksam werden?

Jetzt wird überlegt, wie diese Begabungen für Jesus eingesetzt werden können. Das wird sicherlich manchmal schwierig sein. Aber wenn man sich bemüht, findet man Ideen.

Als Abschluss des Doppelpunktes führen wir eine Spieleinheit zu Lucas Cranach durch.

Die Spiele werden immer von kleinen Teams gemeinsam durchgeführt. Man kann natürlich auch mit den Cranach-

Spielen anfangen oder die vertiefende Einheit zwischen den Spielen gestalten.

Bilderrahmen bauen

Aus alten Dachlatten soll die Gruppe einen Bilderrahmen bauen. Die Größe wird vorher in cm angegeben.

Material: Dachlatten, Säge, Hammer, Nagel, Bleistift

Weitere Ideen sind im Internet unter www.jumat.de



Schlusspunkt

Wir machen Porträtaufnahmen von den Jungscharlern. Dabei halten sie ihre drei Begabungen auf den Zetteln hoch, damit man sie lesen kann.

Damals konnte man Bilder nur malen. Heute sind wir mit Fotos viel schneller und genauer. Die Bilder von uns hängen wir zur Erinnerung auf: Was kann ich für Jesus tun?

Die ausgedruckten Fotos werden auf ein Plakat mit folgender Überschrift geklebt: Dient einander mit den Fähigkeiten, die Gott euch geschenkt hat – jeder und jede mit der eigenen, besonderen Gabe!



Bausteine

LIEDER

- Aus: Einfach spitze
- Nr. 38 Alles, was ich hab
- Nr. 43 Es geht um Jesus
- Nr. 50 Hand in Hand

DEKORATION

Der Raum wird als Malerwerkstatt gestaltet.